

27.10.2010
170a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Grußwort
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,
anlässlich der Begegnung mit deutschen Ordensfrauen
am Mittwoch, den 27. Oktober 2010,
in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
beim Heiligen Stuhl

Exzellenz, sehr geehrter Herr Botschafter!
Liebe Ordensangehörige!

Ich freue mich, dass Sie der Einladung unseres neuen deutschen Botschafters beim Heiligen Stuhl gefolgt sind. Danke für Ihr Kommen. Seit meiner Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz versuche ich, bei meinen Besuchen hier in Rom mit verschiedenen Gruppen ins Gespräch zu kommen, die aus Deutschland stammen und hier leben und arbeiten – hier in Rom, im Zentrum der Weltkirche. Zu Jahresbeginn konnte ich bereits mit den Mitgliedern der Männerorden hier in der Botschaft zusammen treffen. Heute freue ich mich über das Gespräch mit Ihnen.

Ihnen, sehr geehrter Herr Botschafter, danke ich von Herzen für Ihre Gastfreundschaft, die die Deutsche Bischofskonferenz immer wieder in Anspruch nehmen darf. Heute Mittag sind wir uns in Rom das erste Mal zu einem Gedankenaustausch begegnet. Ich bin fest davon überzeugt, dass noch viele folgen werden.

Ohne Zweifel sind die Bande zwischen der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl und der Deutschen Bischofskonferenz besonders eng. Doch werden die Anwesenden, von denen ja nicht wenige im weltkirchlichen Bereich tätig sind, mir Recht geben, wenn ich sage: die Unterstützung durch den Auswärtigen Dienst ist überall hervorragend und Begegnungen in unseren Botschaften stellen eine große Bereicherung dar. Persönlich sehe ich derzeit mit großem Interesse dem Gespräch mit dem Botschafter in Prag entgegen. In wenigen Wochen werden wir die Beziehungen zwischen der Deutschen und der Tschechischen Bischofskonferenz durch eine Feierstunde anlässlich des 20. Jahrestages Briefwechsels zwischen unseren Konferenzen vertiefen. Dieser

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Briefwechsel, der in der breiten Öffentlichkeit wenig bekannt ist, hat wesentlich zum neuen Beginn der guten Beziehungen nach dem Fall der Mauer beigetragen hat.

Liebe Ordensangehörige! Die Kirche in Deutschland durchlebt turbulente Zeiten. Sie wissen, wie tief wir sowohl von neuen Erkenntnissen über Missstände in kirchlichen Kinderheimen während der 50er und 60er Jahre überrascht wurden, als auch von Enthüllungen von schlimmen sittlichen Verfehlungen gegenüber Kindern und Jugendlichen. Auch viele Ihrer Ordensgemeinschaften sind in den letzten Jahren und Monaten angefragt, ja hinterfragt worden. Umso mehr liegt es mir am Herzen, vor allem drei kurze Bemerkungen Ihnen gegenüber zu machen.

Erstens: Ich bin äußerst dankbar für den aufopferungsvollen Dienst, den gerade die Orden bei uns leisten. Wir haben großes Vertrauen in Ihre Ordensgemeinschaften. Wo immer die Kirche in Deutschland mit Dank und durchaus auch etwas mit Stolz auf Beispiele gelungenen Dienstes an den Menschen schauen darf, gehören Frauen und Männer aus den Orden zu den Promotoren: Menschen, die dem Leben in einer besonderen Christusverbundenheit geweiht sind. Zu den geistlichen Schrittmachern in vielen Bistümern gehören Sie, die Ordensleute. Wie Sie wohl wissen, wird unsere Bischofskonferenz immer enger mit den Ordensgemeinschaften zusammenarbeiten. Gerade haben wir zu diesem Zweck eine neue Koordinierungskonferenz mit der Deutschen Obernkonzferenz gegründet. Sie steht auf unserer Seite unter der Leitung des Bischofs von Münster. Wir Bischöfe wissen um die teils großen Sorgen vor allem der weiblichen Ordensgemeinschaften, besonders derer, für die es vornehmlich darum geht, den alten Schwestern eine würdigen Lebensabend möglich zu machen – in der Gottergebenheit, der sie sich verpflichtet haben. Wir kennen aber auch die Sorgen im Zusammenhang mit der Zukunftssicherung Ihrer Institutionen im Bildungsbereich und den caritativen Feldern. Und wir sind zum Gespräch und zur Abstimmung, wo es möglich ist, gerne bereit. Dies gilt auch, wie Sie sicher wissen, in Bezug auf Ihr internationales Engagement. Unsere Hilfswerke fördern weltweit mit namhaften Beträgen Schulen und andere Einrichtungen Ihrer Gemeinschaften.

Zweitens: Die zurückliegende Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda hat eine Dialoginitiative initiiert. Sie will helfen, verstärkt aufeinander und gemeinsam auf Gott zu hören und uns als pilgernde Kirche von ihm den Weg in die Zukunft zeigen zu lassen. Ich habe bei meinen Mitbrüdern dafür geworben, dass wir alles dafür tun, um noch näher bei den Menschen zu sein, dass wir wieder stärker eine dienende und hörende Kirche werden, die nicht stagniert, sondern sich der Pilgerschaft verpflichtet weiß und die einen neuen Aufbruch wagt. Wie eine solche Initiative noch mehr mit Leben erfüllt werden kann, darüber denken wir gerade nach. Aber schon jetzt weiß ich, dass wir vielfache Unterstützung von wohlmeinenden Verbündeten brauchen. Zu denen zähle ich ganz besonders Sie. Ich bitte Sie um Ihre Begleitung und Anregung, auch um Ihre Fürsprache beim Herrn, der uns durch seinen Heili-

gen Geist führen und Phantasie und Energie geben möge, um seiner Kirche in Deutschland neue Lebendigkeit zu verleihen.

Drittens: Zu den großen Herausforderungen der Kirche gehört der sensible Dienst am Glauben der Menschen – der Getauften, der Suchenden, der Fernen. Unsere Kirche soll und muss zugleich auch künftig Leuchttürme haben, die dem Leben des einzelnen und dem Zusammenleben der Gesellschaft Orientierung und Kraft geben. In Deutschland wird in diesen Monaten viel über die öffentliche Prägekraft des Glaubens gesprochen und seine Möglichkeiten zur politischen Diakonie. Es waren und sind nicht zuletzt die weiblichen Orden, die auf diesem Feld große Erfahrung und Verdienste haben – besonders im pädagogischen und caritativen Bereich. Bitte helfen Sie, soweit es Ihre Kräfte gestatten, dabei mit, dass die Kirche ihre Verantwortung für das Gemeinwohl auch künftig kraftvoll wahrnehmen und Menschen verschiedener Herkunft, Lebenslage und Ausrichtung zur Seite stehen kann.

Liebe Schwestern, ich möchte vor allem Ihnen meinen Dank übermitteln. Das soll nicht zu kurz kommen. In ganz unterschiedlichen Funktionen sind Sie hier in Rom tätig. Sie tun Ihren Dienst für unsere Kirche – sei es in der Wissenschaft, sei es in den Pilgerhäusern und Klöstern, sei es in den Generalaten oder der römischen Kurie. Viele von Ihnen tragen auf diese Weise Mitsorge dafür, dass die Traditionen des geweihten Lebens in der Kirche lebendig bleiben und die jeweils notwendige Weiterentwicklung erfahren. Ohne das Zeugnis der Ordensleute wäre die Kirche weltweit ungeheuer arm. Für diesen vielfachen Einsatz sage ich Ihnen mein von Herzen kommendes Vergelt's Gott. Ihr Dienst ist unverzichtbar und ich bin sehr froh, dass so viele deutsche Ordensangehörige in Rom tätig sind. Sie erleben selbst etwas von der Weltkirche und gleichzeitig sind Sie die Brückenköpfe der Weltkirche in Ihre Heimat. Deshalb ist Ihnen die Heimat und sind Ihnen die deutschen Bischöfe und Ihre Ordensgemeinschaften weit über die Heimat hinaus dankbar für das, was Sie tun. Und wir wissen uns sehr mit Ihnen verbunden. Es bewegt mich immer wieder, das Engagement der Orden in aller Welt zu erleben. Ich bin froh, dankbar und auch gespannt, über dieses Engagement und Ihre Erfahrungen heute Nachmittag mit Ihnen ins Gespräch kommen zu können.

Nochmals: Herzlichen Dank – namens der Deutschen Bischofskonferenz – für alles, was Sie für die Kirche tun. Und Ihnen, Herr Botschafter, noch einmal meinen aufrichtigen Dank für Ihre Gastfreundschaft.